Bellevue

Züritipp

Konzert Rock

Algiers

Es gibt ein Vorurteil gegen Lieblingsbands von Musikkritikern: Blutleer sollen sie sein, verdruckst, verkopft, schwindsüchtig. Nun, möglicherweise mag es sein, dass das hie und da vielleicht ein bisschen zutrifft, aber bei Algiers aus Georgia ganz sicher nicht. Das Trio hat mit ausgesprochen kräftiger, dunkler, unberechenbarer, zum Unterleib sprechender Musik das Feuilleton und die Blogosphere erobert. Aufgeraute Gospelmelodien schreien zum Himmel, knappe Beats und sparsam eingesetzte böse E-Gitarren-Töne bringen den Tanz-Rock-Anteil ein. Screaming Jay Hawkins und Billie Holiday treffen auf Gang of Four und Nick Cave. *(duk)*
Bogen F, Viaduktstr. 97, 21 Uhr

Foto: PD

Dienstag

Kino

Persepolis
Von Vincent Paronnaud, Marja Satrapi
F / USA 2007; 96 min.
Xenix, Helvetiaplatz, 17 Uhr

Absolute Beginners
Von Julien Temple
GB 1985; 107 min.
Xenix, Helvetiaplatz, 21.15 Uhr

El sol del membrillo
Von Victor Erice
E 1992; 133 min.
Filmpodium, Nüschelerstr. 11, 20.45 Uhr

Konzerte

Tonhalle-Orchester Zürich
Klassik. «Internationaler Dirigierkurs David Zinman»
Mit Benjamin Nyffenegger
Werke von Beethoven,
Rimski-Korsakow, Schostakowitsch u. a.
Eintritt frei
Tonhalle, Claridenstr. 7, 9.30 Uhr, 13.45 Uhr

Zürcher Kammerorchester
Klassik. Leitung: Angela Hewitt
Werke von Bach
Tonhalle, Claridenstr. 7, 19.30 Uhr

Monster Truck
Rock. Can
Dynamo, Wasserwerkstr. 21, 20 Uhr

Shellac, Helen Money
Postcore
Rote Fabrik, Seestr. 395, 20 Uhr

Klonkk
Electronic / Experimental Electro /
Kunstraum Walcheturm,
Kanonengasse 20, 20.30 Uhr

Clubs

Baga-Bar
Mix
Bagatelle 93, Langstr. 93, 20 Uhr

Costa del Soul
R 'n' B
Kaufleuten, Pelikanplatz, 23 Uhr

Afrodisia
Club-Music / Afro-Beat. Labeltaufe
Mit DJs Simon Kwe, Skor u. a.
Mascotte, Theaterstr. 10, 23 Uhr

Zischtig Beats
Hip-Hop. Mit SMK DJ Team
Plaza, Badenerstr. 109, 20 Uhr

Bühne

Museum of Memories
Theater. Im Rahmen von Blickfelder
Ab 14 Jahren
Schauspielhaus Schiffbau, Box,
Schiffbaustr. 4, 19 Uhr

Der Schweizerpsalm
Theater. Regie: Michael Schröder
Mit Kraut-Produktion
Rote Fabrik, Seestr. 395, 20 Uhr

Beethoven! The Next Level
Tanzshow
Choreografie: Christoph Hagel
Kongresshaus Zürich, Gotthardstr. 5,
20 Uhr

Familie / Kinder

Schellen-Ursli
Kinderfilm
Von Xavier Koller
CH 2015; 104 min
Ab 6 Jahren
Houdini 2, Kalkbreite, 13.30 Uhr

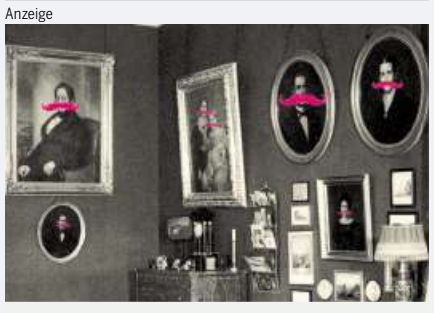
Kleinkinderwerkstatt
Ab 2 Jahren
GZ Schindlergut, Kronenstr. 12, 10–11.30 Uhr

Frühlings- und Sommerwerken
Ab 3 Jahren
GZ Loogarten, Salzweg 1, 14.30–17.30 Uhr

Dies & Das

Wir Cyborgs – Avenue-Salon
Mit den «Avenue»-Herausgebern
Corinna Virchow und Mario Kaiser,
Autoren und Überraschungsgästen
Karl der Grosse, Kirchgasse 14, 18.30 Uhr

Anzeige



Festspiele Zürich: Dada – hautnah *
Dada meets Salonkultur: zehn einmalige Abende entwickelt mit zehn Zürcher GastgeberInnen. Musik, Tanz, Performance, Referate… – Der Zufall entscheidet, wohin die Reise geht und was Sie erleben!
Freitag, 10.06.16, 20.00 Uhr, 10 Zürcher Privatwohnungen, www.festspiele-zuerich.ch
* *Anzeige gebucht über eventbooster.ch*

Agglo Von Helene Arnet

Wir gewinnen immer

Am Samstag spielt zum Auftakt der Fussball-Europameisterschaft die Schweiz gegen Albanien – und in meiner Wohngemeinde Dietikon wird es nur Gewinner geben. Denn Namen wie Gashi, Berisha, Hoxa oder Brahimi sind zumindest meinem Sohn so geläufig wie Meier und Müller. Nicht wegen der albanischen Nationalspieler, sondern wegen seiner Schulkollegen. Die rote Fahne mit dem Adler hängt in Dietikon einmütig neben der roten Fahne mit dem weissen Kreuz an den Balkonen. Und gejubelt wird bei jedem Tor, hüben oder drüben.

Wenn die Portugiesen spielen, fiebern wir mit dem Nachbarn von oben mit – der für uns stellvertretend für die weit über 1000 aus Portugal stammenden Mitbürgerinnen und Mitbürger steht. Vorausgesetzt sie spielen nicht gegen die Schweiz. Die Azzurri haben in Dietikon ein Heimspiel, denn über 2000 Italienerinnen und Italiener leben hier – die Eingebürgerten nicht mitgezählt. Der hupende Autocorso nach einem Sieg von Buffon & Co. hat bei uns längst Traditionen wie die Fronleichnamprozession abgelöst.

Wir haben auch wirklich gute Chancen, Europameister zu werden: Mehr als 1000 Deutsche leben in Dietikon, fast 400 Spanier und viele Franzosen. Gut, die Belgier sollen bitte nicht den Pokal holen, dann freuen sich bei uns nur gerade 17! Also doch lieber ein Überraschungssieg der Türkei – Dietikon würde kopfstehen.

In Dietikon heisst es folglich: Wir gewinnen immer – oder eben fast immer. Zugegeben: Als mein Sohn im Sommer 2008 beim EM-Spiel zwischen der Schweiz und Portugal den Portugiesen half – explizit mit der Begründung, er wolle sich auch einmal über den Sieg «seiner» Mannschaft freuen –, war ich schon etwas irritiert und weigerte mich standhaft, als er die portugiesische Flagge aushängen wollte. Auch konnte ich die Schadenfreude kaum verbergen, als die Schweiz 2 zu 0 siegte.

Während Fussball-Europameisterschaften werden Agglo-Gemeinden wie Dietikon international – besser multinational. Dabei geschieht etwas, was schon fast mittelalterlich anmutet. Damals existierten auf dem Land keine territorial zusammenhängenden Gemeinden. Hohe Herren, Städte oder Klöster hatten ihre Besitztümer weit verstreut, und es gab ein Neben- und Durcheinander von verschiedenen Grundherrschaften: Kloster Wettingen, neben Spital Zürich, Regensberger neben Kyburger.

Ein bisschen ähnlich kommt es mir zuweilen vor, wenn ich in Zeiten von EM oder WM durch meine Gemeinde spaziere. Die Flaggen, die aus den Fenstern oder an Balkonen hängen, bezeugen die Anwesenheit von Menschen aus allen «Herren» Länder. Beim Public Viewing im Dorfzentrum haben viele Mannschaften ein Heimspiel. Beim Wettstreit der Nationen werden wir grenzenlos, was Integration erübrigt. Wir gehören alle dazu.

Das ist eine Provokation – natürlich! Und auch nicht die ganze Wahrheit. Dietikon liegt in der Schweiz, unsere Flagge ist rot mit weissem Kreuz, in unserer Landeshymne tritt die Nati im Morgenrot daher, und am kommenden Samstag helfen wir – grossmehrheitlich – unseren Albanern und nicht den Albanern der Albaner.

In dieses Eckige kommt ausschliesslich das Runde

In seiner Kunstkabine, der kleinsten Galerie der Stadt, zeigt Marc Locatelli Comics, die mit Velos zu tun haben – an der heutigen Vernissage jene von Daniel «Day» Huber.

Thomas Wyss

Sogar der grosse Sempé hing schon in der Kunstkabine. Foto: Marc Locatelli

Man kann sich gut vorstellen, wie sich da vor diesem grauen Häuschen jeweils dienstagabends eine männliche Menschenschlange bildete. Und dass einer nach dem anderen reinging, um ein Gespräch zu führen, das in etwa so ablief – Er: «Sali Häsli, du, ähm . . . » Sie: «Wirds wider später?» Er: «Nur no eis Renne, weisch, dä Marvulli chunnt namal, und dä isch hüt sauguet druf, das dörf i nöd verpasse.» Sie: «Jänu, seg s, wis well. Ich stell dr d Suppe warm.» Er: «Das isch lieb, Häsli, aber ich han grad vorher e Wurscht gha.» Sie: «Ich hetts ja müesse wüsse.» Er: «Aber falls es no es Desserli het?» Sie: «Dass mer no feisser wirsch, aso würkli!» Er: «Sig lieb!» Sie: «Scho rächt.» Er: «Bis nachher, Häsli.»

Tempi passati, denn solche Intimitäten werden heute mit dem Smartphone erledigt. Was heisst: Für die Telefonkabine bei der offenen Rennbahn Oerlikon gibts keinen Bedarf mehr. Ausser . . . ja, ausser, man nutzt sie für einen anderen Zweck. Und genau dies tut der Zürcher Designer, Illustrator und Velo-Aficionado Marc Locatelli seit ein paar Jahren – er hat die vormalige Kommunikationskabine nach der Demontage des Telefonapparats in die sogenannte Kunstkabine umfunktioniert. Oder origineller gesagt: in die mit zwei Kubikmeter Raum kleinste Galerie der Stadt.

Skurriles aus dem Unterland

Und diese Minigalerie, die immer an den Rennabenden am Dienstag geöffnet ist, funktioniert bestens. Weil es dank den Glasscheiben (die auch als Ausstellungswände dienen) genügend Licht hat. Und weil mit dem Rennbahn-Publikum auch gleich die passende Klientel vorhanden ist – alle Comiczeichner, die auf Einladung Locatellis ausstellen dürfen, müssen ihre Werke nämlich in irgendeiner Form dem Thema Velo widmen. Oder um es mit einem bekannten Bonmot aus dem Fussball zu formulieren: Wer in dieses Eckige kommen will, muss zwingend aufs Runde (sprich auf Speichenräder) setzen.

Im Jahr 2013 war das der französische Altmeister Jean-Jacques Sempé, unter anderem berühmt geworden durch die Serie «Der kleine Nick», die er mit René Goscinny realisierte, dem Autor der «Asterix und Obelix»-Bände.

Sempé wurde von Marc Locatelli angefragt, weil er als Illustrator eines seiner grossen Vorbilder ist. Eine solch persönliche Beziehung zum jeweiligen Künstler scheint dem Kurator wichtig. Das zeigte sich auch im letzten Jahr, als er mit Christophe Badoux, dem gestalterischen Vater von «Stan the Hooligan», einen Zürcher Berufskollegen in die Kabine holte, mit dem er seit langem befreundet ist. Badoux wird übrigens auch einen Beitrag zum Buch «Tour de Suisse Comic» besteuern, dessen Finanzierung sich Locatelli und der Journalist Martin Born kürzlich über ein Crowdfunding-Projekt sicherten, und das zum Start der Landesrundfahrt 2017 im nächsten Frühsommer erscheinen wird.

Auch mit dem neuen Gast in der Kunstkabine verbindet Locatelli eine Freundschaft: Daniel «Day» Huber war sein Kumpel in der Kunstgewerbeschule; er sei damals der Einzige der Klasse gewesen, der schon habe zeichnen können, liest man in der Medienmitteilung. Und seit «Day» Huber vor zwei Jahren das E-Bike für sich entdeckte, so Locatelli weiter, könne er endlich auch velomässig einigermassen mit ihm mithalten.

Huber, in Rümlang zu Hause, hat seine E-Bike-Touren 2015 in einem Bilderbuch namens «Übers Unterland – meine Fahrradgeschichten» verewigt. Eine Auswahl der mal liebenswürdigen und mal skurrilen Beobachtungen, die der 63-Jährige anhand der modernen Technik des Tablet Painting in Zeichnungen umgesetzt hat, präsentiert er ab heute einen Sommer lang in der Kunstkabine.

Kunstkabine, offene Rennbahn Oerlikon, Vernissage heute 19 Uhr. Sonst geöffnet jeden Dienstag (bei trockenem Wetter!) ab 18.45 Uhr bis zum 27. September.